Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 39

Artikel: Moderne Installation und deren Beziehung zum Eigenheim

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580727

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berteilung des Materials, die einfachen Magverhältniffe erzeugen das Bewußtsein völliger Sicherheit, trot dem durchsichtigen Brofil des Bogenträgers und seiner in schwindelnder Höhe angebrachten Fahrbahn. Technische Biffenschaft und Runft wettetfern hier miteinander, um in der Harmonte eines technischen Kunstwerkes ein neues Gebiet sich zu erobern.

Hinter Langwies wendet fich das Schanfiggtal mit einem scharfen Knie fast genau nach Suben, dunkle, be-waldete hänge reichen auf beiden Talsetten hoch hinauf, bis zu den steilen Felsabsturzen. Jenseits erscheint die mächtige Tiejerfluh (2786 m), von deren Felsen im Frühighr die Staublawinen wie Wasserfalle mit fraftigem Roltern in die Tiefe fturzen. Der prächtige Hochwald auf ber Bahnsette reicht ebenfalls hoch hinauf, ber im Zuge fahrende Retsende ahnt nicht die frete, sonnige Alpenwiesensläche, mit ihren ausgedehnten Wetden, ihren lieblichen, kleinen Seen (Pretschseen) und ihrem dichten Alpenrosengestrüpp, die da oben sich noch aus-breitet. Ein Saumweg führt durch sie von Arosa zum sogenannten "Roten Tritt", einem schönen Aussichtspunkt über das ganze Schanfiggtal, um dann weiter über Tschiertschen Chur zu erreichen.

Gegenüber erscheint der "Rütiwassersall", und bald darauf sind wir in Rüti, der letzten Station vor Arosa. Als Endpunkt der kurvenreichen Bobsleigbahn Arofa-Ruti ift bas fleine Dorf mahrend ber Beit der Winterrennen ein vielbesuchter Treffpunkt des sportliebenden Bublifums. Rach Rüti beschreibt die Bahn eine große "S" Kurve, die Boststraße wird mit steinernen Biaduften einigemale hintereinander überfett, dann verschwindet die Strecke nochmals im Walde, um bald darauf einen schönen Blick auf das fich öffnende Welschtobeltal und bas Schieghorn (2606 m) mit feiner ftellen Felsenppramide zu bieten. Nach Durchfahren eines fleinen Tunnels, mit plotlicher Wendung nach rechts ericeint die Tannen-Saufergruppe von Arofa. Um die grune Spiegelfläche bes Arofer "Unterfees" liegen bie Billen und Häufer zerftreut, anmulig dem Gelande an-gepaßt. Noch ein letter Tunnel und die Endstation ift erreicht, hart am Ufer des im Sonnenglanz schillernden (,,91. 3. 3.") "Dberfees".

Moderne Installation und deren Beziehung zum Eigenheim.

(Mitgeteilt von Munzinger & Co. in Burich.)

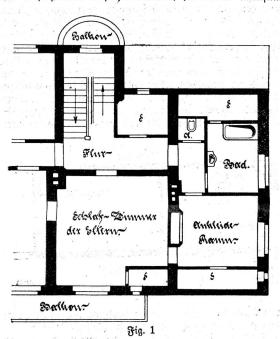
Das Bad und die Toiletten.

Einer besonders guten Ausstattung der Badezimmer und der Toiletteraume sucht man in dem modernen Eigenheim gerecht zu werden. Es find hier verschiedene Meinungen über die Anlage diefer Raume jum Ausdruck gefommen und laffen wir zunächft dem Architekten Muthesius, Berlin, welcher als Billenbauer einen Ruf genießt, das Wort. Muthefius schreibt in der "Bauwelt":

Gelegentlich des Aufenthaltes in einem fleinen Oftfeebadeorte wohnte ich in einem neugebauten, kleinen Hause, in dem ein besonders unterstrichener Komfort eingeführt war: das Rlofett war mitten in den Grundriß Des hauses eingefügt, mahrend es in den umliegenden Fischerbutten nach dörflicher Art auf dem Hofe lag. Welch em Fortschritt, jest nicht mehr über den Hof gehen zu mussen! Das Resultat dieses Fortschrittes war aber ein penetranter Geruch, der das ganze Haus durchzog und den Aufenthalt fast unerträglich machte. Es handelte ich um ein Grubenklofett. Ein Grubenklofett gehört nicht ins Innere des Hauses, nur ein Bafferklosett ift hier

erträglich. Wer dies nicht haben kann, geht lieber einige Schritte absetts, das ift die alte, hygienisch einwandfrete Art. Der Komfort kann nicht ohne Zusammenhang mit der Sygiene gefordert werden.

Ahnlich liegen die Verhaltniffe bei dem heute in Mode gekommenen eingebauten Waschbecken im Schlafzimmer. Wer sich im Schlafzimmer waschen will, der bleibt am besten bei der bisher üblichen Waschschiffel mit Wasserfrug. Es ist bagegen nichts einzuwenden, das benutte Baffer wird hinausgetragen und alles ift in befter Ord-nung. Ber aber die Bequemlichkeit des Zuflusses von faltem und warmem Waffer haben will, ber masche fich nicht im Schlafzimmer, fondern im Badezimmer. Gerade bas Schlafzimmer bedarf hygienisch einwandfreier Bedingungen. Es ift ein absolut verkannter Romfort, bebentliche Einrichtungen in einem Zimmer einzuführen, in bem wir 6-8 Stunden hintereinander fclafend zubringen. Die Gefahren, die durch eine dirette Berbindung mit bem Abfluftanal enifteben konnen, fie konnen allenfalls

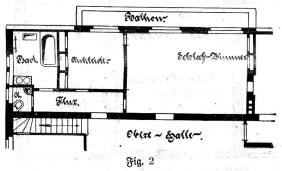


noch in Rauf genommen werden in Tageszimmern, in benen wir uns mit Unterbrechungen aufhalten und wo wir machend, also mit Beobachtung unserer körperlichen Runktionen leben. Während ber Nacht find wir wehrlog gefundheitsschädlichen Einwirfungen preisgegeben. Der Einwand derer, die "noch nichts bemerkt haben", ift nicht flichhaltig. Wer merkt etwas, wenn er burch einen Krantheitsftoff infiziert wird, oder wenn er in der Nacht Leucht= gas einatmet? Man merkt solche Dinge erft nach dem Erwachen. Wir find heute aber weit genug, um Gifte zu vermeiden, deren Borhandensein fich unseren Sinnesorganen zunächft entzieht.

Wenn behauptet wird, daß der unter dem Bafchbecken befindliche Wasserverschluß eine Vorkehrung von genügender Zuverläfsigkeit gegen das Eindringen der Grubengase sei, so ist darauf solgendes zu erwidern: Selbst den Fall angenommen, daß es eine Konstruk-

tion gabe, die bas Eindringen von Grubengafen unter allen Umftänden und garantiert ausschlöffe, so bliebe beftehen, daß neun Behntel aller Wafchbecken, die heute in Schlafzimmern angebracht find, so montiert find, daß mit Leichtigkeit etwas paffieren kann! Die einwandfreie, allen Umflanden gerecht werdende Inftallation ift eine burchaus nicht fo einfache Sache, zumal die Anschaus ungen gerade auf diesem wichtigen Gebiete bei uns noch in den Kinderschuhen stecken.

Man untersuche einmal vom ftreng wiffenschaftlichen Standpunkte aus alle Montagen von Bafchbecken, und man wird finden, daß jene Borausfetzungen, unter benen ein Bafferverschluß mit einiger Sicherheit das Eindringen von Grubengafen in das Schlafzimmer verhindert, zu ben Geltenheiten gehoren. Die komplizierten und als Gipfel der Bollendung angepriefenen neuen Bafferverschluß Borrichtungen, für die einige Firmen das Ber-trauen des Publikums anrufen, bedürfen noch der Probezeit. Jeder, der mit Bausachen zu tun hat, kennt die große Zahl neuer Erfindungen, die täglich auf den Markt geworfen werden. Die meisten führen ein Eintagsleben; nur gang wenige halten Stand. Und boch wird ber Welt jede von ihnen als die Erlösung von allen übeln verfündet. Die Frage der Anbringung eingebauter Bafchbecken in die Schlafzimmer hat aber neben der hygtenischtechnischen noch eine andere Sette, und auf diese möchte ich in dem mir geftatteten Schlußwort vorzugsweise zurück-kommen. Bet Lichte betrachtet, ift es doch ein merkwürdiges Berlangen, die Blanfcheret, die mit einer gründlichen förperlichen Reinigung verbunden ift, unter allen Umftänden gerade im Schlafzimmer vornehmen zu wollen. Der Dielenfußboden wird genäßt, die Band ftandig der Bespritzung ausgesett. Der Bildung von Schimmelpilzen find Tür und Tor geöffnet. Den Gipfel der Unzweckmäßigkeit erreicht jene Anlage eingebauter Waschbecken innerhalb von Rifchen, die von feften Rleiderschränken



gebildet werden, wie man sie heute in fast allen "vornehmen" Saufern fieht und wie fie Inftallationsgeschafte mit Stolz abbilden. Man hat bei diefen Baschbecken nur die Bahl, entweder auf ein grundliches Baschen zu verzichten, oder die ganze polierte Umgebung einzunäffen und mit Sicherheit zu verberben. Die heutige Berfeffenbeit, sich absolut im Schlafzimmer maschen zu wollen, lettet fich aus dem bisherigen Gebrauch der Waschschüffeln her. Sie ift ein Reft aus der prämodernen Zeit, der Beit ohne Babezimmer. Der heutige Menfch ift bagu übergegangen, des Morgens nach dem Aufftehen sein Bad zu nehmen. Was liegt näher, als das Reinigungsgeschäft bann in einem einzigen Raume zu vollenden. Ift es nicht eine unverständliche Teillung, ben Körper im Bade-zimmer zu reinigen, zum Reinigen bes Gesichts aber ins Schlafzimmer zuruckzukehren. Wer baran gewöhnt ift, sofort aus bem Bett, mit einem bereit liegenden Bademantel bekleibet, das Badezimmer zu betreten und bort vom Schettel bis jur Bebe fich bem Genuß einer grundlichen forperlichen Reinigung und Erfrischung hinzugeben, für den hat es geradezu etwas Ratfelhaftes, was die Leute mit ihrem Waschbecken im Schlafzimmer wollen.

Selbstverständlich ift es nötig, das Badezimmer selbst richtig auszustatten und es in die richtige Beziehung zum Schlaf- und Ankleidezimmer zu bringen. In dieser Hinsicht geben bei uns die Anschauungen noch kraus durcheinander. Die zwecknäßigste Lage des Badezimmers ist bie an einem fleinen, vom Sauptforridor getrennten Stichforridor, auf den außerdem noch das Klofett, bas Antleidezimmer und bas Schlafzimmer einmunden. Diefer fleine Stichkorridor, der mit zwei Schritten durchwandert wird, vermittelt nicht nur den Zugang zu allen dieser Gruppe angehörenden Raumen, sondern bilbet auch eine Berichleufung, die das Eindringen des Feuchtigfeits-brodems in das Schlafzimmer oder das Ankleidezimmer verhindert. Bei dieser Anordnung (wie fie zwei ausgeführte Betiptele Fig. 1 und 2 zeigen) hat das Bade, zimmer nur eine einzige Zugangstur, die man hinter sich schließt, um ganz privat zu sein (in einem Entwurf, ber mir kürzlich zur Prüfung vorgelegt wurde, hatte ber Architekt das Badezimmer mit drei Zugangstüren verfeben; das ift dann ungefähr fo, als wolle jemand sein Bad in der Vorhalle eines Bahnhofes nehmen). Wird das Badezimmer richtig angelegt, so pflegt sich regelmäßig der Zustand einzustellen, daß die Bewohner mit bem Moment ihres Einzuges in das neue haus nie mehr baran benken, fich auch nur die Hande im Schlafzimmer zu waschen. Das Reinigungsgeschäft geht ganz autozu waschen. Das Reinigungsgeschäft geht ganz auto-matisch ins Badezimmer über. Selbstverständlich wäre nun der ideale Zuftand der, daß jedes einzelne Schlafs jimmer ein Badezimmer neben fich hatte (wie es in amerikanischen Sotels und auch in amerikanischen Saufern allgemein der Fall ift). Borläufig können wir uns aber damit beschetden, daß zwei bis drei Personen dasselbe Badezimmer nacheinander benutzen. Wer darin, daß einer auf den anderen warten muß, einen Nachteil gegenüber dem festen Baschbecken im Schlafzimmer sieht (folche Einwände werden erhoben), der vergißt erstens, daß er boch im Wafchbecken bes Schlafzimmers nicht baben fann, und zweitens läßt er außer acht, daß fich ja in der Regel das Aufstehen der Familienmitglieder nicht prazise zur felben Minute vollzieht.

Das Ziel des Komforts wie der Hygiene ift die vollständige Trennung des Keinigungsgeschäftes von dem Schlasgeschäft. Bet dem raschen Fortschreiten unserer auf wirtschaftlichem Wohlstande begründeten Ansprücke werden die Jahre gezählt sein, innerhald deren dies Trennung sich vollzogen haben wird. Man wird dam die seit mit so großem Eiser in die Schlaszimmer eingebauten Waschbecken wieder entsernen. Wer sich diesen Schritt ersparen will, der gehe jetzt schon dazu über, diese Anordnung zu vermeiden. Er lasse sich dasür einerecht bequeme, große und eine gründliche Keinigung gestatende Waschioliette in das Badezimmer einbauen. Er wird nie darauf zurücksommen, das Schlaszimmer als Waschimmer benutzen zu wollen, so eingestelsscht diese Angewohnheit heute bei uns noch ist.

Verschiedenes.

Dachziegelwert Roggwil A.G. in Roggwil (Bern). An der erften Gläubigerversammlung wurde der Stand der Aktiven mit 383,347 Fr. angegeben. Die Passiven, einschließlich Grundpfänder, betragen 387,800 Fr. Dem Konkursdeamten in Narwangen wurde ein Gläubiger, ausschuß beigegeben, bestehend aus Emil von Gunten, Ziegeleidirektor Hägendor und Notar Lanz (Roggwil). Das Geschäft wird auf Rechnung der Konkursmasse weiterbetrieben. Mit der Geschäftsführung wurde Herr Frey, der bisherige Direktor, betraut. Das Aktienkapital beträgt 210,000 Fr.

Die Generalversammlung beschloß für das Geschäftsiahr. 1913/14 eine Dividende von 8 % wie für das Borjahr.